

Tierinfos Ufbau 2024

Inhalt

Info Wolf	2
Habitat & Leben	2
Aussehen Spuren	3
Begegnung & Verhaltensweisen	4
Take Home:	4
Weiterführende Literatur	4
Info Wildschwein	5
Habitat & Leben	5
Spuren	6
Begegnung & Verhaltensweisen	7
Take Home	7
Weiterführende Literatur	7
Info Bär	8
Habitat & Leben	8
Spuren	9
Begegnung & Verhaltensweisen	10
Take Home	10
Weiterführende Literatur	10
Info Kuh	11
Habitat & Leben	11
Spuren	11
Begegnung & Verhaltensweisen	12
Take Home	12

Info Wolf

Zuerst evtl. (Zeit im Griff): Erfahrungen und Vorwissen der TN abholen.

Unbedingt erwähnen, dass respektvoller Umgang immer vor coolen Insta-Posts und Tiktoks steht.

Habitat & Leben

Wölfe vermehren sich seit 2012 erneut in der Schweiz, seit 2014 wurden häufiger auch Sichtungen im Kanton ZH verzeichnet.

Die aktuellste Sichtung wurde Mitte März 2024 im Zürcher Weinland und in der Region Andelfingen registriert.

Ein ca. 10-köpfiges Wolfsrudel, bestehend aus den Elterntieren, den Welpen und einigen Jungwölfen aus den Vorjahren (entspricht dem Calandarudel), erbeutet geschätzt ca. 300 Stück Schalenwild pro Jahr. Bei einer Reviergrösse von rund 220 km² ergibt sich daraus 1,3 bis 1,4 Stück Schalenwild pro km² und Jahr.

Ende April – Mitte Mai werden jeweils 3 bis 8 Welpen geboren. Die Jungtiere verlassen das Rudel mit 1 bis 2 Jahren. Sie sind zunächst als Einzeltiere unterwegs. Die Abwanderung kann eine Strecke bis zu 1'500 km betragen.

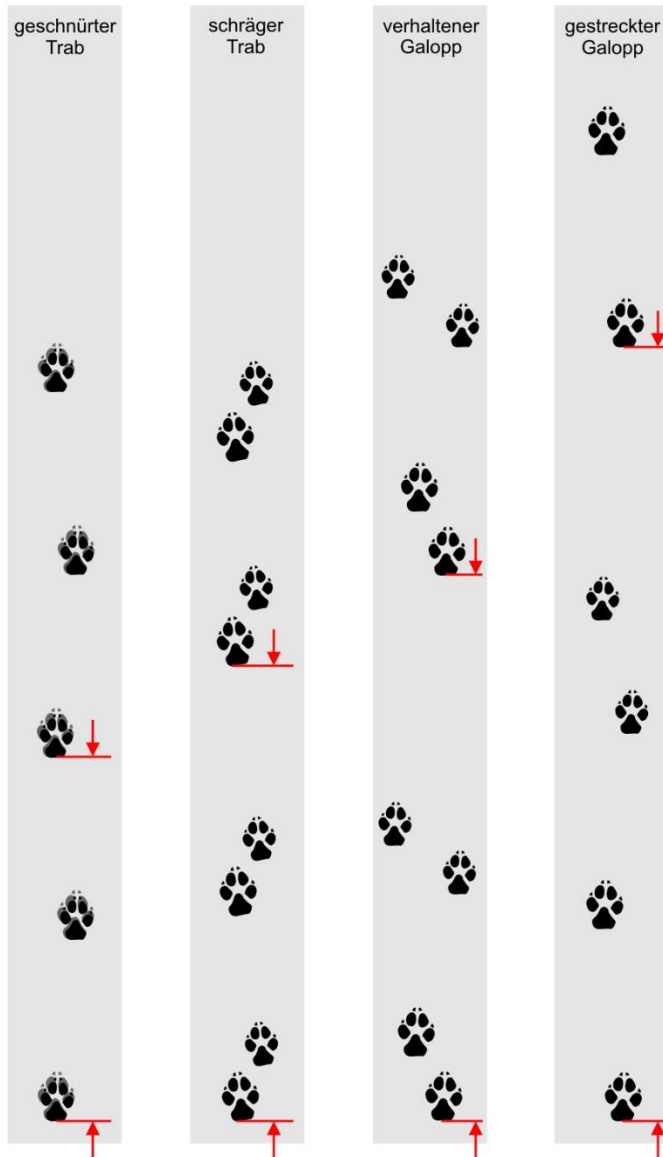
Häuser, und Objekte generell, werden vom Wolf nicht als spezielle Bedrohung oder potenzielle Beute wahrgenommen. Tagsüber meidet er bebaute Gebiete. Dabei sind es nicht die Gebäude, die ein Hindernis für den Wolf darstellen, sondern die Scheu vor deren Bewohnern. Wenn der Wolf nachts durch eine Siedlung streift, ist dies kein Anzeichen für das Ablegen seines Misstrauens gegenüber Menschen. Im Gegenteil, er nutzt die nächtlichen, unbelebten Stunden um ohne Umschweife von A nach B zu gelangen.

Sollten Sie in Ihrem Siedlungsgebiet einen Wolf sichten, so vertreiben Sie das Tier aus reichlich Distanz mit viel Lärm und Bewegung. Denn der Wolf soll sich nicht an den Aufenthalt in Siedlungen gewöhnen, sondern diese mit unangenehmen und unkalkulierbaren Umständen assoziieren.

Wenn wir uns auf einem Motorrad oder Fahrrad bewegen, werden wir vom Wolf eher als Objekt, ähnlich zu einem Auto oder Haus, wahrgenommen. Hingegen wenn wir vom Motorrad oder Fahrrad absteigen, erkennt uns der Wolf als Mensch und Lebewesen.

Aussehen Spuren

Spurbilder und **Schrittlängen** im Vergleich



- 8 – 12 cm Trittsiegel Vorderpfote
- 7 – 9 cm Trittsiegel Hinterpfote
- 90 – 110 cm Spurlänge

Pfotenlänge



copyright © CHWOLF 2012



copyright © CHWOLF 2012

 <p>Dog</p>	
 <p>Wolf</p>	

Begegnung & Verhaltensweisen

Wölfe sind von Natur aus neugierig, vorsichtig, misstrauisch und scheu, meiden unbekannte und vor allem nicht einschätzbare Situationen und sind eher selten zu sehen. Zeigen sie sich dennoch einmal, so wird dies von sehr kurzer Dauer sein und sie werden sich rasch wieder in den Schutz einer Deckung begeben. Wölfe, die nahe von Zivilisation und teilweise in Kulturlandschaften leben, reagieren beim Anblick eines Menschen vorsichtig, aber nicht extrem scheu oder gar panisch. Bei einer direkten Begegnung bleiben sie meist kurz stehen, beobachten und je nach Situation weichen sie aus oder ziehen sich gelassen zurück.

Der Mensch wird vom Wolf als Lebewesen wahrgenommen. Nebst Grösse, Geruch und Körperhaltung werden auch das Verhalten, die Körpersprache und die Fortbewegung vom Wolf erfasst. Alle diese Komponenten haben einen Einfluss auf die Situationsbeurteilung durch ein Wildtier. Der Mensch gehört bei normalem Verhalten nicht ins Beuteschema der Wölfe und braucht vor Wölfen keine Angst zu haben. Gesunde Wölfe, die weder provoziert, in die Enge getrieben noch angefüttert werden, stellen für den Menschen keine Gefahr dar. In den letzten 20 Jahren, seit es in der Schweiz wieder Wölfe gibt, sind keine Situationen bekannt, in denen sich Wölfe aggressiv gegenüber Menschen verhalten hätten.

Sollte es zu einem der seltenen Zusammentreffen kommen, bleiben Sie stehen, verhalten Sie sich ruhig und geben Sie dem Wolf die Möglichkeit, sich zurückzuziehen. Vor allem junge, noch unerfahrene Wölfe sind meist neugieriger und weniger scheu als ältere Wölfe und begeben sich eher einmal in eine unvorteilhafte Situation. Eine solche Annäherung stellt für Sie keine Gefahr dar. Aber versuchen Sie auf keinen Fall, ein Tier anzulocken oder zu füttern.

Folgende Tipps helfen, ein unverhofftes Rendezvous zu beenden:

- Sprechen Sie laut und klatschen Sie kräftig in die Hände.
- Dem Wolf den Rücken zuzudrehen oder gar wegzuspringen, sollte unterlassen werden. Entfernen Sie sich stattdessen langsam rückwärts mit stetigem Blickkontakt.
- Lässt der Wolf nicht locker und folgt ihnen Widererwartens, so bleiben Sie stehen. Versuchen Sie ihn einzuschüchtern, indem Sie sich aufrichten, gross machen und ihm lautstark zuschreien.
- Frei herumlaufende oder wildernde Hunde können – sofern sie ein Wolfsrevier durchqueren – als Eindringling wahrgenommen werden und laufen Gefahr, angegriffen zu werden. Anleinen

Take Home:

- Wölfe nie anlocken oder Füttern
- Ruhig bleiben, bei Bedarf verscheuchen
- Evtl. bei Wildhüter melden (keine Pflicht)

Weiterführende Literatur

- <https://naturschutz.ch/hintergrund/wissen/verhaltensregeln-fuer-ein-rendezvous-mit-dem-wolf/113762>
- <https://www.kora.ch/de/arten/wolf/portrait>
- <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/biodiversitaet/fachinformationen/erhaltung-und-foerderung-von-arten/grossraubtiere/wolf.html>

Info Wildschwein

Zuerst evtl. (Zeit im Griff): Erfahrungen und Vorwissen der TN abholen.

Unbedingt erwähnen, dass respektvoller Umgang immer vor coolen Insta-Posts und Tiktoks steht.

Habitat & Leben

Im klimatisch gemäßigten Mitteleuropa entwickeln Wildschweine die höchste Bestandsdichte in Laub- und Mischwäldern, die einen hohen Anteil an Eichen und Buchen haben und in denen es sumpfige Regionen sowie wiesenähnliche Lichtungen gibt.

Die Paarungszeit, von Jägern auch Rauschzeit genannt, ist von den jeweiligen klimatischen Bedingungen abhängig; in Mitteleuropa beginnt sie meistens im November und endet im Januar oder Februar – der Höhepunkt ist im Dezember. Der Beginn der Paarungszeit wird dabei von den Weibchen bestimmt.

Die Tragezeit der Weibchen beträgt etwa 114 bis 118 Tage (Eselsbrücke: „drei Monate, drei Wochen und drei Tage“). Die Jungtiere kommen in Mitteleuropa meist in der Zeit von März bis Mai zur Welt. Die Jungen kommen sehend und behaart (Borsten) zur Welt (Nestflüchter). Ihr Geburtsgewicht beträgt zwischen 740 und 1100 Gramm. Die Säugezeit der meist zahlreichen Jungtiere dauert 2,5 bis 3,5 Monate. Falls das Weibchen zu einer Rotte gehört, trennt es sich von dieser und geht seinen eigenen Weg, bis die Jungen groß genug sind, um mit der Rotte mitzuhalten. Die Bindung zwischen Mutter und Jungen dauert i. d. R. 1,5 Jahre.

Meist sind Wildschweine in der Dämmerung und nachts auf Nahrungssuche. Aber auch tagsüber können die Tiere aktiv sein, auch wenn sie sich zu dieser Zeit eher im Unterholz verstecken.

Im Herbst sind Wildschweine besonders aktiv, denn sie müssen sich für die nahenden Wintermonate eine Fettschicht zulegen und sind vermehrt auf der Suche nach Nahrung. Doch obwohl die Wildtiere in der Regel ungefährlich sind, sollten bei einem Aufeinandertreffen von Mensch und Tier einige Dinge beachtet werden.

Spuren

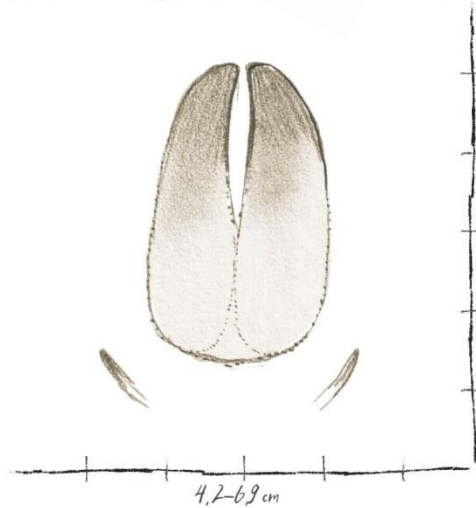
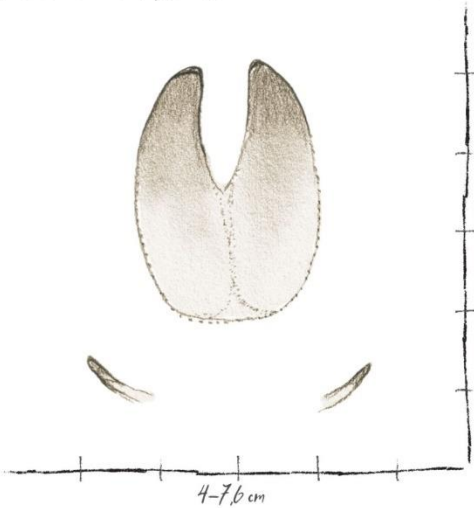


Wildschwein Vorderfuß, rechts

5,1-6,6 cm

Wildschwein Hinterfuß, rechts

4,8-6,2 cm



Begegnung & Verhaltensweisen

Begegnungen mit Wildschweinen in Städten oder stadtnahen Wäldern häufen sich. Die Tiere leben ursprünglich im Wald, doch durch die landesweite Bebauung verkleinert sich ihr Lebensraum immer mehr. Maismonokulturen in Siedlungsnähe und Stadt-Mülltonnen ziehen Wildschwein-Familien zusätzlich an.

Folgende Tipps helfen, ein unverhofftes Rendezvous:

- Grundsätzlich ist es ratsam, sich im Wald auf angelegten Wegen zu bewegen. Das dient der eigenen Sicherheit und schützt den natürlichen Lebensraum der tierischen Waldbewohner.
- Einige Wildschweine sind in Stadtnähe an Menschen gewöhnt und ergreifen nicht direkt die Flucht, wenn man ihnen begegnet. Halten Sie dennoch immer Abstand, wenn Sie auf ein oder mehrere Wildschweine treffen und bedrängen Sie die Tiere nicht. **Das gilt besonders für eine Bache, also eine Wildschweinmutter mit ihrem Jungtier.** Sie könnten sich sonst angegriffen fühlen und die Notwendigkeit zur Verteidigung sehen. Kreuzen Wildschweine den Weg, sollte ihnen immer der Vortritt gelassen werden.
- Wildschweine drücken sich über Gebärden aus: Fühlen sie sich bedroht, dann schnauben sie, stellen den Schwanz auf oder klappern sogar mit den Zähnen. Beobachten Sie diese Signale, ist Vorsicht geboten und Sie sollten den Rückzug antreten.
- Bei genannten Warnsignalen sollten Sie sich langsam und ruhig zurückziehen. Sehen Sie von Rennen, hektischen Bewegungen oder lauten Geräuschen ab, denn damit scheuchen Sie die Tiere nur auf.
- Niemals nachts oder in der Dämmerung in den Wald gehen! Gerade Schwarzwild ist nachts sehr aktiv, wechselt mitunter aber schon in der Dämmerung aus oder wieder in die Bestände.
- Wenn es nach der bekannten „Maggi-Würze“ riecht, sind fast immer Wildschweine in der Nähe. Umdrehen und den Rückweg antreten ist hier die beste Variante.
- Hunde an der Leine führen

Take Home

- Wildschweine können in der Rauschzeit und in Beisein von Nachwuchs vermehrt aggressiv auftreten.
- Warnsignale beachten.

Weiterführende Literatur

- <https://www.pirsch.de/jagdpraxis/begegnung-mit-wildschwein-was-tun-37583>
- <https://www.peta.de/themen/wildschweinbegegnung/>

Info Bär

Zuerst evtl. (Zeit im Griff): Erfahrungen und Vorwissen der TN abholen.

Unbedingt erwähnen, dass respektvoller Umgang immer vor coolen Insta-Posts und Tiktoks steht.

Habitat & Leben

In der Schweiz besteht keine residente Population von Braunbären. Trotzdem gibt es jährlich diverse Nachweise durch eingewanderte Individuen aus Italien, die aber bisher nach kürzerer oder längerer Zeit auch wieder abwanderten. Meistens erfolgt die Einwanderung über den Kanton Graubünden. Seit der ersten Wiedereinwanderung 2005 gab es Meldungen von Bärenbeobachtungen aus den Kantonen Bern, Graubünden, Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Tessin, Uri und Wallis.

Braunbären sind sehr anpassungsfähig. Sie nutzen z.B. Wälder, Steppen, karge Gebirgslandschaften oder auch die arktische Tundra. Die heutigen Braunbären Vorkommen sind stark an grossräumig bewaldete, vom Menschen eher dünn besiedelte und meist gebirgige Gebiete gebunden. Eine entscheidende Voraussetzung ist ein reiches Nahrungsangebot. Ebenso wichtig ist aber auch die Möglichkeit, dem Menschen jederzeit ausweichen und sich vor ihm verstecken zu können. Schliesslich braucht der Braunbär möglichst unzugängliche Orte für die Winterruhe: Bei der geringsten Störung wird er wach und verlässt unter Umständen das Winterlager, was besonders bei Bärinnen mit Jungen fatal sein kann: Es kommt vor, dass diese dann die Jungtiere verlassen.

Braunbären leben als Einzelgänger. Die Grösse ihrer Streifgebiete hängt hauptsächlich vom Nahrungsangebot ab. Die erhobenen Werte bei Männchen reichen von 130 km² in Kroatien bis 1'600 km² in Skandinavien. Die Streifgebiete der Bärinnen sind kleiner: Sie liegen bei 60 km² in Kroatien bis 225 km² in Skandinavien. Im Gegensatz zu Luchs und Wolf sind Braunbären nicht territorial: Sie dulden Artgenossen des gleichen Geschlechts in ihrem Lebensraum, denn als vorwiegend vegetarisch lebende Tiere beanspruchen sie kein eigenes Jagdrevier.

Die Paarungszeit, in der Fachsprache ‚Bärzeit‘ genannt, fällt in die Monate Mai bis Juli. Während dieser Zeit kann es zwischen den Männchen zu Kämpfen kommen. Bär und Bärin paaren sich in der Regel mit mehreren Partnern. Die durchschnittlich zwei Jungen eines Wurfs können verschiedene Väter haben. Bald nach der Befruchtung tritt bei den Embryonen ein Entwicklungsstopp ein. Diese Keimruhe dauert bis Ende November, Anfang Dezember. Die eigentliche Tragzeit fällt in die Winterruhe der Bärin und dauert ungefähr 2 Monate. Zwischen Januar und Februar werden im Winterlager zwei bis drei grau-behaarte, blinde Junge geboren. Die Neugeborenen wiegen bloss 200-300 g und sind ausgesprochene Nesthocker. Die Bärin, die während der Winterruhe keine Nahrung zu sich nimmt, versorgt die Jungen mit nahrhafter Milch, so dass diese im April bis Mai die Höhle bereits mit einem Gewicht von 5-6 kg verlassen. Schon bald folgen sie der Mutter auf ausgedehnte Wanderungen. Sie bleiben 1 ½ bis 2 ½ Jahre bei ihr und lernen aktiv von ihr. Eine Bärin kann somit höchstens alle zwei Jahre Junge gebären.

Spuren

Die Hinterpfote, von der häufig die ganze Fusssohle abzeichnet, ist länger als breit und kann bei adulten Bären bis zu 22 cm lang sein. Die Grösse ist vom Alter des Tieres abhängig und kann bei einem sehr jungen Bären sogar im Bereich einer Dachsspur liegen!



Begegnung & Verhaltensweisen

Bären sind scheu und meiden den Menschen, was ihnen dank sehr gutem Geruchs- und Gehörsinn auch meist gelingt. Direkte Begegnungen kommen selten vor, Angriffe nur in Ausnahmefällen. Gefährlich wird es, wenn ein Bär regelmässig in Siedlungsgebieten nach Essbarem sucht. Als ausgesprochener Nahrungsoportunist kann der Bär auch in der Nähe des Menschen geeignetes Futter finden, wenn nicht entsprechende Massnahmen getroffen werden, z.B. bärensichere Abfallbehälter.

Die Vorliebe des Bären für Honig ist legendär. Es kommt immer wieder zu Plünderungen von Bienenstöcken. Durch die Installation von Elektrozäunen lässt sich dies verhindern. Bären erbeuten auch Haustiere. Gefährdet sind dabei besonders unbehirtete Schafe. Werden die Tiere von Hirten und Hunden gehütet und nachts eingepfercht, so kann man das Risiko eines Bärenangriffs minimieren.

Folgende Tipps helfen, ein unverhofftes Rendezvous:

- Ruhig stehen und mache den Bären durch lautes Reden und Bewegen der Arme auf dich aufmerksam. Nicht weglaufen! Verhalte dich nicht ängstlich, aber vermeide alles, was der Bär als Bedrohung empfinden könnte. Nicht mit Steinen oder Stöcken werfen, und versuche nicht, den Bären mit drohenden Gesten oder unkontrollierten Bewegungen zu verscheuchen. Verzichte zugunsten deiner eigenen Sicherheit auf einen „Bärenschnappschuss“.
- Jungbären sind nie alleine unterwegs! Die Bärenmutter ist immer in der Nähe und sehr besorgt um ihren Nachwuchs. Ziehe dich langsam und ruhig zurück.
- Was soll ich tun, wenn sich ein Bär aufrichtet?
Das ist keine Drohgebärde! Ein Bär richtet sich auf, um sich einen besseren Überblick zu verschaffen, indem er seine Nase in den Wind hält.
- Bei einem Angriff: Legen Sie sich auf den Boden und geben Sie ihre Hände in den Nacken. Der Bär erkennt so, dass Sie keine Gefahr für Ihn sind. Stellen Sie sich tot und wehren Sie sich nicht. Warten Sie, bis der Bär wieder weit genug ist.
- Bären riechen ausserordentlich gut, jegliche Nahrungsmittel und Gegenstände mit starkem Eigengeschmack (z.B. Deo o.Ä.) nicht im Zelt lassen! Rapsöl zieht Bären ebenfalls an (kann bei Motorsägen zu Verwendung kommen).
- Hunde an der Leine führen.

Take Home

- Friedfertige (meist) Vegetarier
- Jungtiere sofort verlassen
- Ausserordentlicher Geruchsinn

Weiterführende Literatur

- <https://www.kora.ch/de/arten/baer/portrait>
- <https://www.wwf.at/artikel/praxistipps-braunbaer/#:~:text=Legen%20Sie%20sich%20auf%20den,wieder%20weit%20genug%20weg%20ist.>

Info Kuh

Zuerst evtl. (Zeit im Griff): Erfahrungen und Vorwissen der TN abholen.

Unbedingt erwähnen, dass respektvoller Umgang immer vor coolen Insta-Posts und Tiktoks steht.

Habitat & Leben

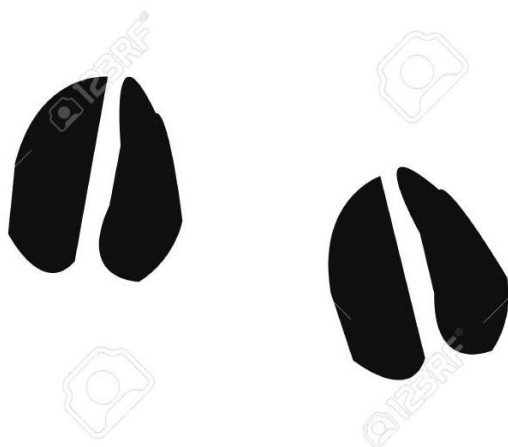
Verbreitung und Lebensweise. Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet der Rinder umfasste Nordamerika, Eurasien und Afrika. Sie bewohnen eine Reihe von Lebensräumen, bevorzugen jedoch vorwiegend offene Waldgebiete und Grasländer. Sie leben meist in Herden unterschiedlicher Sozialstruktur zusammen und sind Pflanzenfresser.

Dürften Rinder selbst entscheiden, würden sie sich eine große, saftige Weide aussuchen, auf der sie mit ihrer Herde den ganzen Tag grasen könnten, versehen mit einigen Schattenplätzchen im Sommer. Ihr Geruchssinn reicht über acht Kilometer; soweit würden sie für frischen Klee wandern, wenn sie könnten. Dort sieht man heute allerdings nur noch wenige und wenn, häufig sehr junge Rinder oder Kühe, die kurz vor Geburt ihres nächsten Kalbes stehen. Der Lebensraum von Rindern heutzutage ist der Stall.

Kühe sind äußerst soziale Tiere und hegen und pflegen enge Bindungen zu ihren Artgenossen. Diese drücken sie unter anderem durch gegenseitiges Putzen oder durch vertraute Laute aus. In der Herde ist ihr Sozialverhalten der jeweiligen Hierarchie untergeordnet.

Kühe haben eine Vorliebe für regelmäßige und ausgedehnte Ruhezeiten. Zwischen dem Kauen und Wiederkäuen legen sie sich gerne auf weichem Boden und ruhen sich aus. Das kann schon einmal mehrere Stunden pro Tag in Anspruch nehmen.

Spuren



Begegnung & Verhaltensweisen

Das Gedächtnis von Kühen ist ausgeprägt. Sie können sich nicht nur an bereits besuchte Orte oder wiederkehrende Artgenossen erinnern, sondern behalten auch besondere Ereignisse im Kopf. Zudem sind sie dazu in der Lage, komplexere Lernaufgaben zu bewältigen.

Im Allgemeinen sind Kühe neugierig und nicht gefährlich. Jedoch führen Wanderwege ab und zu über Weiden mit Rindvieh. Darauf können sich Kühe mit ihren Kälbern befinden, sogenannte Mutterkühe. Kommen Wandernde – besonders jene mit Hunden – der Herde zu nahe, können sich die Kühe bedroht fühlen. Weil die Tiere ihren Nachwuchs beschützen wollen, kann ein Fehlverhalten gar zu einem Angriff führen. Beachten Sie deshalb folgende Punkte:

Folgende Tipps helfen, ein (unv)erhofftes Rendezvous

- Bleibe ruhig und wenn möglich auf dem Wanderweg.
- Falls aber die Kühe mitten auf dem Wanderweg stehen, halte lieber Abstand und gehe langsam um die Herde herum. Erschrecken Sie die Tiere nicht und drehe ihnen nicht den Rücken zu.
- Drohgebärden von Kühen zeichnen sich durch Heben und Senken des Kopfes, Schnauben, Scharren und Brüllen aus. Bemerkst du diese Alarmsignale, verlasse die Weide langsam rückwärts.
- Mutterkühe halten ihre Nachkömmlinge stets im Auge und können bei Unstimmigkeiten heftig reagieren. Sie mögen es nicht, wenn Fremde ihren Nachwuchs berühren. Nähere dich deshalb den Kälbern nicht und berühre sie auf keinen Fall. Manchmal sind die Kälber nicht auf den ersten Blick erkennbar, weil sie oft etwas versteckt abseits der Herde liegen.
- Kühe nicht streicheln. Mit Kopfschütteln sagt die Kuh "Fass mich nicht an". Wird dieser Wunsch wiederholt ignoriert, kann es durchaus sein, dass das Tier mit einem Angriff reagiert.
- Hunde immer an der Leine führen!

Take Home

- Neugierige gesellige Tiere
- Bei Kälbern in der Herde äusserste Vorsicht walten lassen!
- Streicheln ist nicht empfohlen